

## Sperrzeitstrategien

*Anmoderation Anne Forker / Cornelia Roch oder Simon Hülsbömer*

Was hat Fußball mit Sozialpolitik zu tun? Walter Kuhl aus der Redaktion *Alltag und Geschichte* findet, daß es hier durchaus bedenkenswerte Zusammenhänge gibt, denen er im folgenden Beitrag nachgeht.

*Beitrag Walter Kuhl*

Auch wenn Deutschland zur Zeit im Stimmungshoch ist und alle auf einmal ihr Herz für die drei Farben des deutschen Patriotismus entdecken, so sollten wir nicht vergessen, daß die von der FIFA ausgerichtete Konsumveranstaltung zur Abteilung *Brot und Spiele* gehört. Ein ordentlicher Fußballkick beglückt das nationalstolze Herz und läßt die Frage nicht mehr zu, was denn so toll an einem Land sein soll, das mehrere Millionen Menschen um Arbeit und Lohn bringt. Nationalismus und Patriotismus waren schon immer wohlfeile Waffen, um soziale Widersprüche zu verdecken und die daraus resultierende gute Laune an anderen Nationen auszulassen.

Mehrere Millionen Arbeitslose sind selbstredend eine Kostenfrage, und so darf es uns nicht verwundern, wenn Regierungen, Industrieverbände und die ihnen wohlgesonnenen Medien das Problem darin sehen, daß wir erstens nicht stolz zu unserem Land stehen und zweitens die uns zustehenden Sozialleistungen mißbrauchen. Am finanziellen Desaster von *Hartz IV* sind natürlich wir schuld, wahrscheinlich, weil wir unserer patriotischen Pflicht nicht nachgekommen sind, die damit verbundenen Einkommenseinbußen genauso zu bejubeln wie jedes Tor der deutschen Nationalmannschaft.

Und doch werden Tag für Tag von deutschen Industrie- und Handelspatrioten Hunderte, wenn nicht gar Tausende in die Arbeitslosigkeit entlassen. Deshalb ist es gut, wenn es eine ganz und gar unpatriotische Schrift gibt, welche den frisch arbeitslos gewordenen oder denjenigen, welchen dieses Schicksal droht, ihre Rechte verdeutlicht. Nämlich das Recht, sich nicht alles gefallen zu lassen, sich gegen die Zumutungen der Arbeitsgesetzgebung zu wehren und dieses Recht auch einzufordern und einzuklagen.

In inzwischen 23. Auflage ist in diesen Tagen der *Leitfaden für Arbeitslose* in überarbeiteter Form neu aufgelegt worden. Die neuesten Schikanen und Zumutungen der Bundesregierung und der Arbeitsagenturen sind hierin genauso eingearbeitet worden wie brauchbare Hinweise,



was wir zu beachten haben und wo wir uns auch offensiv zur Wehr setzen können. Zwar wird der Arbeitszwang durch die Sozialgesetzgebung langsam und schleichend eingeführt, aber noch ist nicht alles zumutbar.

Sperrzeiten sind und bleiben das beliebteste Instrumentarium der Arbeitslosenpolitik, um Kosten zu senken, Statistiken zu bereinigen und um Druck auf die bekanntlich faulen Arbeitslosen auszuüben. Daß die Maßnahmen der Arbeitsämter eine durchaus gewollte geschlechtsspezifische Komponente haben, sollte uns zwar nicht verwundern, aber wahrscheinlich machen wir uns das viel zu wenig klar. Und doch paßt es sehr gut zusammen, wenn allenthalben von *Gender Mainstreaming* die Rede ist und Frauen wie gehabt durch die Maschen fallen. Im *Leitfaden für Arbeitslose* findet sich folgendes Beispiel:

Sperrzeiten treffen häufig Frauen mit Kindern, die von heute auf morgen zu einer Maßnahme »eingeladen« werden und so schnell nicht die Unterbringung der Kinder organisieren können. Arbeitslosenrechtlich ist gegen eine solche überfallartige »Einladung« nichts zu machen. Unter Einschaltung der »Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsplatz« sollte aber darauf gedrängt werden, dass den Müttern rechtzeitig der Beginn der Maßnahme mitgeteilt wird, damit sie die Kinder gut versorgt unterbringen können.

Das klingt gut, aber vertrauensselig sollte frau hierbei dennoch nicht sein, denn:

Insbesondere Frauen mit Kindern sollten gegenüber den Vertreterinnen der Träger von Maßnahmen nicht zu vertrauensselig sein. Manches »von Frau zu Frau« geführte Gespräch über die Schwierigkeit, Arbeit mit Kindererziehung zu verbinden, hat schon zur Überprüfung der Verfügbarkeit durch die [Arbeitsagentur] geführt. [Seite 67]

Wir lernen daraus: ein gesundes Mißtrauen gegenüber den patriotischen Institutionen dieses Staates ist nicht nur angebracht, sondern überlebenswichtig. Der *Leitfaden für Arbeitslose* des Arbeitslosenprojekts TuWas ist hierbei nicht nur eine brauchbare und sinnvolle, sondern geradezu notwendige Unterstützung. Zwar sind auch die freundlichen Damen und Herren der Arbeits-

losenverwaltung verpflichtet, auch die Rechte der Arbeitslosen zu beachten. Doch deren Job ist ja nicht, neue Kosten zu verursachen, sondern die Kostenfaktoren zu beseitigen. Und so manche der oftmals sinnlosen Trainingsmaßnahmen hat hierbei schon ihren sperrzeitwirksamen Zweck erfüllt.

Der *Leitfaden für Arbeitslose* aus dem [Fachhochschulverlag](#) hat 622 Seiten und kostet gerade einmal 11 Euro. Eine bessere Investition in die soziale Absicherung ist kaum denkbar.

*Abmoderation Anne Forker / Cornelia Roch oder Simon Hülsbömer*

Ein Beitrag von Walter Kuhl für Radio Darmstadt. Dieser Beitrag ist demnächst nachzulesen auf der Internetseite [www.wkradiowecker.de.vu](http://www.wkradiowecker.de.vu).

Radio Darmstadt ist ein lizenzierter nichtkommerzieller lokaler Hörfunksender mit einer geschätzten Reichweite von 350.000 potentiellen Hörerinnen und Hörern. Laut einer im Sommer 2000 durchgeführten Akzeptanzanalyse hören 7% der möglichen Hörerinnen und Hörer im Laufe eines 14-tägigen Zeitraums mindestens einmal Radio Darmstadt, vorzugsweise den morgendlichen Radiowecker und die Sendungen der Themenredaktionen (täglich von 17 bis 19 Uhr). Dem Sendeplatz der Redaktion *Alltag und Geschichte* wird darin bescheinigt, daß er ein "ausgesprochen anspruchsvolles Programm aufweise und mit politisch linksgerichteten und kritischen Inhalten überzeuge". Die Untersuchung ist in der Schriftenreihe der LPR Hessen als Band 13 erschienen (ISBN 3-934079-33-4). Eine repräsentative Umfrage im Frühjahr 2004 ergab hochgerechnet eine Reichweite von 30.000 HörerInnen innerhalb von 14 Tagen. Dies entspricht einer Verdopplung des "weitesten HörerInnenkreises" auf 14%.

Walter Kuhl c/o Radio Darmstadt, Steubenplatz 12, 64293 Darmstadt

<http://www.waltpolitik.de>

fon: (06151) 8700-192, fax: 8700-111

wql <at> radiodarmstadt.de

URL dieser Seite: [http://waltpolitik.powerbone.de/pdf/rw\\_60618.pdf](http://waltpolitik.powerbone.de/pdf/rw_60618.pdf)